

Erich Bandl

Die Geologische Gesellschaft in Wien wie auch die Österreichische Mineralogische Gesellschaft haben mit Hofrat Dr. E. Bandl ein langjähriges begeistertes Mitglied, einen treuen Besucher ihrer Vortrags- und Exkursionsveranstaltungen, einen Mann verloren, der durch seine uneigennützig, emsige Sammeltätigkeit die Bearbeitung mancher geologischen und petrographischen Frage des Wiener Raumes (so z. B. vulkanische Erscheinungsformen im Lainzer Tiergarten, Schotterführung der Donau) wesentlich gefördert hat.

Bandl war nicht Fachgeologe, er war seines Zeichens Jurist. Am 2. August 1880 in Wien als Sohn eines Staatsbahninspektors geboren, promovierte er im Jahre 1903 an der Wiener Universität zum Doktor Juris. Im nächsten Jahr trat er in den altösterreichischen Staatsdienst in der Statthalterei Zara ein. Bis zum Februar des Jahres 1918 bekleidete er in Dalmatien verschiedene z. T. leitende Verwaltungsposten. Im November desselben Jahres wurde er in den Staatsdienst der Republik Deutsch-Österreich, zunächst in das Bundesministerium für Volksernährung und nach dessen Auflösung in die Rechtsabteilung des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft übernommen. 1921 stieß Bandl, damals Sektionsrat, zum Wiener Höhlenverein, der zu diesem Zeitpunkt noch eine Sektion des Vereins für Höhlenkunde in Österreich, mit seinem Sitz in Graz, war. In dieser Sektion, wie auch in dem dann selbständigen Landesverein für Höhlenkunde in Niederösterreich bekleidete er mehrere Jahre hindurch leitende Stellen im Vereinsvorstand. Er war auch Beisitzer im Hauptverband Deutscher Höhlenforscher, der damaligen höhlenkundlichen Dachorganisation, und Korrespondent der Bundeshöhlenkommission. An den Arbeiten zur Textierung des österreichischen Naturhöhlengesetzes (BGBl. Nr. 169/1928) hat er als rechtskundiger Vertreter des Landeshöhlenvereines wesentlichen Anteil genommen. Am Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft war Bandl bis zum Juli 1931 tätig. Von da ab stand er als Ministerialrat bzw. Hofrat der Rechtsabteilung des Bundesstrombauamtes vor. Seinen Ruhestand verlebte er, seinen vielseitigen naturwissenschaftlichen Interessen nachgehend, zuerst in Wien

und dann auf seinem Sommersitz in Steindorf am Ossiachersee, wo er am 9. Oktober 1960 verstarb.

Bandl hat wiederholt für einen größeren Leserkreis bestimmte Aufsätze über geologische und petrographische Themen des Wiener Raumes (vulkanische Erscheinungsformen im Lainzer Tiergarten, Schotterführung der Donau, radioaktive Strahlung des Wiener Granitpflasters), über botanische Spezialitäten und über Wiener Lokalsagen und ihre mögliche naturwissenschaftliche Erklärung, im Amtsblatt der Stadt Wien geschrieben.

Ein ehrendes, dankbares Andenken soll seiner markanten Persönlichkeit gewahrt bleiben.

H. Salzer